

# **Shincheonji und das Coronavirus in Südkorea: Die Unterscheidung von Fakten und Fiktion**

## **Ein White Paper**

**Massimo Introvigne**, Zentrum für die Erforschung neuer Religionen  
(*Center for Studies on New Religions*)

**Willy Fautré**, Menschenrechte ohne Grenzen (*Human Rights Without Frontiers*)

**Rosita Šoryté**, Internationale Beobachtungsstelle für die Menschenrechte von Flüchtlingen (*International Observatory of Human Rights of Refugees*)

**Alessandro Amicarelli**, Rechtsanwalt, Europäische Vereinigung für Glaubensfreiheit (*European Federation for Freedom of Belief*)

**Marco Respinti**, Journalist



**Massimo Introvigne** ist ein italienischer Religionssoziologe. Er ist Gründer und leitender Direktor des Zentrums für die Erforschung neuer Religionen (CESNUR), ein internationales Netzwerk von Wissenschaftlern, die neue religiöse Bewegungen studieren. Er ist Autor von mehr als 70 Büchern und mehr als 100 Artikeln im Bereich der Religionssoziologie. Vom 5. Januar bis zum 31. Dezember 2011 war er als "Repräsentant im Kampf gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung mit besonderem Schwerpunkt auf die Diskriminierung gegen Christen und Mitglieder anderer Religionen" für die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSCE) tätig. Zwischen 2012 und 2015 war er Vorsitzender des Observatoriums für Religionsfreiheit, gegründet vom italienischen Außenministerium.



**Willy Fautré**, ehemaliger Sonderbeauftragter im Kabinett des belgischen Bildungsministeriums und im belgischen Parlament, ist der Direktor von „Menschenrechte ohne Grenzen“, eine Nichtregierungsorganisation, die er 1988 gegründet hat. Er führte in mehr als 25 Ländern Untersuchungsmissionen zu Menschenrechten und Religionsfreiheit durch. Er ist Universitätsdozent in den Bereichen Religionsfreiheit und Menschenrechte. Er veröffentlichte zahlreiche Artikel in akademischen Fachzeitschriften über das Verhältnis von Staat und Religion. Er organisiert regelmäßig Konferenzen im Europäischen Parlament, u.a. zum Thema Religions- und Glaubensfreiheit. Über Jahre hinweg engagierte er sich für Religionsfreiheit in europäischen Institutionen, in der OSCE sowie in den Vereinten Nationen.



**Rosita Šorytė** trat 1992 dem litauischen Außenministerium bei und hat 25 Jahre als Diplomatin gearbeitet, unter anderem bei der UNESCO in Paris und in den Vereinten Nationen in New York. 2011 hat sie als Repräsentantin des litauischen Vorsitzes der OSCE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) im Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (Warschau) gearbeitet.

Zwischen 2012 und 2013 war sie die Vorsitzende der Arbeitsgruppe der Europäischen Union für humanitäre Hilfe im Namen der litauischen EU-Ratspräsidentschaft. Sie hat ein besonderes Interesse an Religionsfreiheit und an Menschen, die wegen religiöser Verfolgung aus ihrem Land fliehen müssen, und ist Mitgründerin und Präsidentin von der internationalen Beobachtungsstelle für die Religionsfreiheit von Flüchtlingen (ORLIR). Sie ist ebenfalls Autorin von mehreren Artikeln über Religionsfreiheit und humanitäre Initiativen von Kirchen.



**Alessandro Amicarelli** ist Mitglied und Direktor der Obaseki Rechtsanwaltskanzlei in London. Er ist Rechtsanwalt an den höchsten Gerichten von England und Wales, sowie in Italien, der sich auf Internationales Recht und Menschenrechte sowie Einwanderungs- und Flüchtlingsrecht spezialisiert hat. Er lehrte auf dem Gebiet der Menschenrechte und hielt unter anderem Kurse an der Universität Urbino, Italien, sowie der Soochow Universität in Taipei, Taiwan (Republik China). Er ist der derzeitige Vorsitzende und Pressesprecher der Europäischen Vereinigung für Glaubensfreiheit (FOB).



**Marco Respinti** ist ein italienischer Berufsjournalist, Autor, Übersetzer und Dozent. Er veröffentlichte Beiträge in mehreren Zeitschriften und Magazinen, sowohl in Druckform als auch online, in Italien wie im Ausland. Eines seiner Bücher, das 2008 veröffentlicht wurde, befasst sich mit Menschenrechten in China. Er ist Senior Fellow am Russell-Kirk-Zentrum für Kulturerneuerung, eine unparteiische, ehrenamtliche Bildungseinrichtung in den USA mit Sitz in Mecosta, Michigan. Ebenso ist er Gründungs- wie Vorstandsmitglied des Zentrums für Europäische Erneuerung, eine ehrenamtliche, unparteiische, pan-europäische Bildungseinrichtung, die sich in Den Haag, Niederlande, befindet.

## 1. Einleitung: Epidemien und Religionen

Wir sind Akademiker, Menschenrechtsaktivisten, Reporter und Anwälte mit beträchtlicher Erfahrung im Feld neue religiöse Bewegungen (von ihren Gegnern abfällig "Sekten" genannt). Manche von uns haben sich eingehend mit der neuen, südkoreanischen christlichen Bewegung mit dem Namen *Shincheonji Kirche Jesu, Tempel des Zeltes des Zeugnisses* (oder kurz: Shincheonji) auseinandergesetzt.

Wir sind besorgt über die Unmengen an Falschinformationen, die in Südkorea über Shincheonji und deren Beteiligung an der Coronavirus-Krise kursieren. Wir haben Mitglieder von Shincheonji sowie koreanische Wissenschaftler interviewt, und haben Dokumente der südkoreanischen Regierung und von Shincheonji untersucht. Wir haben dieses White Paper als Hilfestellung für internationale Organisationen, die Medien und andere beteiligte Parteien vorbereitet, um ein besseres Verständnis der Situation zu vermitteln. Niemand von uns ist Mitglied von Shincheonji noch vertreten wir ihrer Theologie. Doch theologische Kritik sollte nicht mit Diskriminierung oder der Verletzung von Menschenrechten verwechselt werden.

Die Suche nach Sündenböcken ist historisch gesehen durchaus üblich in Zeiten von Epidemien. Oftmals werden diese Sündenböcke mit unbekanntem religiösen Minderheiten identifiziert. Während des Schwarzen Todes im Europa des 14. Jahrhundert wurden die Juden beschuldigt, die Pest absichtlich zu verbreiten, aufgrund ihres angeblichen Hasses auf die christliche Mehrheit. Tausende wurden umgebracht oder auf dem Scheiterhaufen verbrannt. In Straßburg, Frankreich, wurden allein am 14. Februar 1349, 2000 Juden für ihre vermeintlichen pestverbreitenden Verbrechen verbrannt (Gottlieb 1983, S.74).

Während der Regierungszeit von Johannes Calvin (1509-1564) wurden 1545 in Genf religiös Andersdenkende für den Ausbruch der Pest beschuldigt, und mindestens 29 Personen wurden hingerichtet (Naphy 2003, S.90-91). Katholiken in protestantischen Ländern und Protestanten in katholischen Ländern wurden im 16. und 17. Jahrhundert für die Verbreitung der Pest verantwortlich gemacht und ebenfalls hingerichtet (Naphy 2002). In Mailand wurden noch 1630 Praktizierende von Formen der Volksreligion, die man leicht für Hexenwerk halten konnte, der Verbreitung der Pest bezichtigt und hingerichtet (Nicolini 1937) – eine in Italien sehr bekannte Geschichte, die im italienischen Nationalroman "Die Brautleute" von Alessandro Manzoni Erwähnung fand (1785-1873).

Es ist selbstverständlich wahr, dass religiöse Versammlungen, Pilgerfahrten und Prozessionen in Zeiten von Epidemien gefährlich sein können, wie alle anderen

Massenveranstaltungen, und dazu beitragen können, Viren zu verbreiten. Allerdings wurden Anschuldigungen, dass bestimmte religiöse Minderheiten absichtlich Epidemien verbreiten, weil sie die Mehrheit hassen, von Historikern einstimmig als Verschwörungstheorien, moralische Hysterien und Vorwände, um unbekannte Gruppen zu verfolgen, entlarvt.

## **FAKTEN**

---

- Religiöse Versammlungen können während einer Epidemie dazu beitragen, Viren zu verbreiten.

## **FIKTION**

---

- *Es ist nicht wahr, dass religiöse Minderheiten Viren absichtlich verbreiten und Epidemien auslösen, weil sie die Mehrheit hassen.*

## 2. Was ist Shincheonji?

Als Nachrichten über Shincheonji und das Virus außerhalb von Südkorea in Umlauf kamen, bezogen die meisten internationalen Medien ihre Informationen über diese koreanische Bewegung aus Internetquellen mit geringen Niveau sowie aus den koreanischen Medien, die eine lange Tradition der Feindseligkeit gegen Shincheonji hegen, deren Gründe im nächsten Abschnitt erläutert werden. Infolgedessen verbreiteten sich falsche Informationen von einem Artikel zum anderen.

In Korea gibt es hunderte von neuen religiösen Bewegungen (NRB), sowohl christliche als auch nichtchristliche. In den 1960er Jahren war der von Park Tae-seon (1915–1990) gegründete "Olivenbaum" (Olive Tree) die erfolgreichste christliche NRB in Südkorea, der 1,5 Millionen Anhänger zugeschrieben wurden. Parks Anspruch, der leibhaftige Gott zu sein, in einer höheren Position als Jesus Christus, führte dazu, dass viele den Olivenbaum verließen. Einige schlossen sich einer anderen NRM an, die als der "Tempel des Zeltens" (Tabernacle Temple) bekannt ist. Letztere geht auf ein Erlebnis von acht Personen (sieben „Boten“ und ein Ältester) im Jahr 1966 zurück, die sich auf dem Cheonggye-Berg versammelten. Dort blieben sie 100 Tage, wo sie vom Heiligen Geist geleitet die Bibel studierten.

Lee Man-Hee, geboren am 15. September 1931 im Dorf Punggak, Bezirk Cheongdo, Provinz Nord-Gyeongsang, Korea (heute Südkorea), war ein autodidaktischer Evangelist und ehemaliger Soldat. Er schloss sich 1957 dem Olivenbaum und 1967 dem Tempel des Zeltens an. Als im Tempel des Zeltens Korruption auftrat, die zur Verhaftung dessen Führers Yu Jae-Yul (geb. 1949) führte, forderte Lee, der vielen seiner Mitglieder eine Stimme gab, zur Reform auf. Die Leitung des Tempels reagierte, indem sie ihn bedrohten und schlagen ließen, woraufhin Lee austrat, um seine eigene Kirche zu gründen. Die Shincheonji-(„Neuer Himmel und neue Erde“) Kirche Jesu, der Tempel des Zeltens des Zeugnisses, wurde am 14. März 1984 gegründet. In der Zwischenzeit war der Tempel des Zeltens zusammengebrochen und hatte sich mit einem Zweig der Presbyterianischen Kirche zusammengeschlossen. Shincheonji glaubt, dass, während der alte Tempel zusammenbrach, ein neuer Tempel des Zeugnisses entstand.

Nach Lee seien all diese Ereignisse in der Offenbarung der Bibel vorhergesagt worden, dessen Prophezeiungen durch das Erscheinen und die Zerstörung des Tempel des Zeltens in Südkorea erfüllt wurden, was wiederum den Weg für das Erscheinen des „Überwinders“ ebnete, jenen "Verheißenen Hirten" der im Neuen Testament angekündigt wurde. Shincheonji glaubt, dass dieser verheißene Hirte Lee selbst sei.

Im Gegensatz zu dem, was mehrere Medien während der gegenwärtigen Krise berichteten, betrachtet Shincheonji Lee (genannt Vorsitzender Lee) nicht als Gott oder als das zweite Kommen Jesu Christi. Als verheißener Hirte steht er im Zentrum des Bundes zwischen Gott und der Menschheit als das Neue Geistliche Israel, im Anschluss an das Fleischliche Israel des Alten Testaments und das Geistliche Israel, das von Jesus eingeführt wurde. Nachdem die wahre christliche Lehre sowohl von den katholischen als auch von den protestantischen Kirchen nach und nach verdorben worden seien, wurde der verheißene Hirte, d. h. Lee, berufen, sie zu ihrer ursprünglichen Reinheit wiederherzustellen und den vor 2000 Jahren von Jesus geschlossenen Bund zu erfüllen. Aber für Shincheonji ist der Vorsitzende Lee ein Mensch und keine göttliche Inkarnation, obgleich er von Gott mit einer ganz besonderen und wichtigen Mission betraut wurde.

Wie andere christliche millenaristische Bewegungen glaubt auch Shincheonji, dass wir bald in das von der Offenbarung angekündigte Jahrtausend eintreten würden, einem Zeitalter des Friedens, das tausend Jahre dauern werde. Sowohl die in der Offenbarung erwähnten 144.000 versiegelten als auch die "weiße Schar" würden das Millennium überleben. Viele Mitglieder von Shincheonji glauben, dass der Vorsitzende Lee die Einweihung des Millenniums erleben werde. Auf den Einwand, dass dies unwahrscheinlich erscheint, da Lee im Jahr 2021 bereits 90 Jahre alt wird, antworten sie, dass sie ihr Vertrauen in Gottes Liebe und Verheißungen aufrechterhalten.

Shincheonji ist in zwölf Stämme unterteilt, die die Kirche in verschiedenen Regionen Südkoreas leiten und auch für die Missionen im Ausland zuständig sind. Gottesdienste werden zweimal wöchentlich gehalten, Mittwochs und Sonntags. Shincheonji-Mitglieder knien während des Gottesdienstes, daher gibt es in ihren Kirchen keine Stühle (außer für ältere und gebrechliche Menschen). Kirchen befinden sich oft in großen Gebäuden, in denen die weiteren Stockwerke anderen Zwecken dienen. Dies geschieht, da es einerseits schwierig ist, eine behördliche Genehmigung für Shincheonji-Gemeindehäuser zu erhalten, andererseits, weil die Grundstückspreise in einigen Ballungsgebieten sehr hoch sind und die finanziellen Möglichkeiten der örtlichen Gemeinden übersteigen.

Das Wachstum von Shincheonji war zunächst langsam, beschleunigte sich aber ab den 1990er Jahren. Bis 2007 hatte die Mitgliederzahl 45.000 erreicht. 2012 gab es 120.000, 2014 140.000, 2016 170.000 und 2018 200.000 Mitglieder, während sich die Bewegung auf allen Kontinenten ausbreitete, obwohl die meisten Mitglieder weiterhin in Südkorea leben.

Im Gegensatz zu anderen millenaristischen Bewegungen, die einfach darauf warten, dass Gott uns ins Jahrtausend bringt, glaubt Shincheonji, dass Gott möchte, dass die Menschen bei der Vorbereitung mitwirken, durch gute humanitäre Taten sowie die Förderung des Friedens. Der Vorsitzende Lee fördert eine bemerkenswerte Anzahl von Initiativen für Friedenserziehung, internationale Zusammenarbeit sowie humanitäre und gemeinnützige Hilfe, die meisten davon unter der Schirmherrschaft von HWPL (Himmlische Kultur, Weltfrieden, Wiederherstellung des Lichts), einer Organisation, die er 2013 gründete. Während Gegner einwenden, dass HWPL nur eine Fassade ist, um neue Mitglieder für Shincheonji anzuwerben, erscheint dies als höchst unwahrscheinlich. Präsidenten, Premierminister, Würdenträger internationaler Organisationen und Leiter verschiedener Religionen beteiligen sich an HWPL-Initiativen. Es ist zwar korrekt ist, zu sagen, dass sie die Sichtbarkeit des Vorsitzenden Lee als globalen religiösen und humanitären Führer erhöhen, erwartet Shincheonji offenbar nicht, dass diese internationalen Koryphäen, und einflussreichen Persönlichkeiten, zu ihren Glauben konvertieren werden (mehr zu Shincheonji siehe Introvigne 2019).

## FAKTEN

---

- Shincheonji glaubt, dass es das Neue Geistige Israel darstelle und die ursprüngliche Botschaft Jesu Christi wiederherstelle, die sowohl von Katholiken als auch Protestanten korrumpiert wurde.
- Shincheonji glaubt, dass Lee Man Hee der „verheißene Hirte“ sei, der von Gott auserwählt wurde, um die Menschheit in das Jahrtausend zu führen.
- Shincheonji glaubt, dass das Jahrtausend, ein Friedensreich, das 1000 Jahre dauern werde, unmittelbar bevorstehe und, dass sowohl 144.000 „Heilige“ als auch eine „weiße Schar“ in das tausendjährige Reich eintreten würden.
- Die meisten Mitglieder von Shincheonji glauben, dass der Vorsitzende Lee das Eintreten des Jahrtausends erleben werde.
- Vorsitzender Lee lehrt, dass Menschen aktiv mit Gott zusammenarbeiten sollen, um ein Friedensreich zu schaffen, und fördert die Friedenserziehung und humanitäre Initiativen durch eine Organisation namens HWPL (Himmlische Kultur, Weltfrieden, Wiederherstellung des Lichts).

## FIKTION

---

- *Es ist nicht wahr, dass Shincheonji den Vorsitzenden Lee als Gott oder als neue Inkarnation Jesu Christi betrachten würden.*
- *Es ist nicht wahr, dass Shincheonji lehrt, dass nur die 144.000 Mitglieder von Shincheonji in das Millennium eintreten würden.*
- *Es ist nicht wahr, dass die Funktion von HWPL darin bestehe, als Fassade für die Rekrutierung neuer Mitglieder für Shincheonji zu dienen.*

### 3. Warum existiert die starke Opposition gegen Shincheonji?

Während in anderen Ländern erzkonservative und fundamentalistische Strömungen des Protestantismus eine Minderheit im Protestantismus darstellen, wurden in Südkorea aufgrund historischer Gegebenheiten in Verbindung mit frühen Missionsbewegungen sowie dem Koreakrieg Fundamentalisten „vorherrschend und zur Mehrheitsströmung, welche die moderaten und liberalen Kirchen marginalisierten“ (Kim 2007, S.175). Mit Hilfe von autoritären Politikern erlangten Fundamentalisten Einfluss auf Politik, Wirtschaft und Medien, der größtenteils bis heute besteht.

Allerdings mussten sich die fundamentalistischen Protestanten, so erfolgreich sie auch waren, einer unerwarteten Herausforderung stellen: den christlichen neuen religiösen Bewegungen. Shincheonji, wenn auch wahrscheinlich nicht die größte, erlangte unter diesen Bewegungen den schnellsten Zuwachs. Die Fundamentalisten reagierten [darauf] in einer für Mehrheitsreligionen typischen Weise, sobald diese sich von wachsenden Minderheiten bedroht fühlen. Sie bezichtigten erfolgreiche Minderheiten wie Shincheonji des „Schafestehens“. Sie importierten außerdem vor Jahrzehnten durch führende Wissenschaftler widerlegte Theorien westlicher Antikult-Aktivisten, welche behaupten, dass „Sekten“ nicht allein aufgrund von spontanem Glaubenswechsel an Zuwachs gewinnen würden, sondern weil diese unheimliche und mysteriöse Techniken der „Gehirnwäsche“ beherrschten.

Eine einfachere Erklärung für den Erfolg von neuen religiösen Bewegungen in Südkorea ist, dass viele Koreaner Gefallen am Christentum finden, sich jedoch nicht in der kalten und voreingenommenen Atmosphäre der fundamentalistischen Kirchen wohlfühlen, zugleich aber die Denominationen der liberalen Minderheiten als zu intellektuell und auf eine andere Weise als kalt empfinden. Natürlich akzeptieren Fundamentalisten diese Erklärung nicht, denn diese impliziert, dass etwas an ihrer Präsentation des Christentums falsch sei. Stattdessen gründen und fördern sie Organisationen, die „Sekten“ und „Häresien“ bekämpfen.

Bis zum 21. Jahrhundert hatten konservative und fundamentalistische Protestanten, auch aufgrund ihres Kontakts mit amerikanischen Gruppen ähnlicher Überzeugung, die grundlegenden Strategien von Wahlpolitik und der Bildung breit aufgestellter Koalitionen gelernt. Sie sind sowohl anti-liberal als auch gegen Sekten. Dieselben Organisationen (oft auch dieselben Personen) befürworten Kundgebungen, die gelegentlich in Gewalt ausarten und sich gegen Gruppen richten, die von ihnen als „Sekten“ bezeichnet werden, gegen Homosexuelle, und gegen muslimische Flüchtlinge, die in Korea Asyl suchen, wobei der Islam als heidnische und dämonische Religion angesehen wird, die grundsätzlich zum Terrorismus tendiere.

Shincheonji ist aus einem einfachen Grund das Hauptangriffsziel von fundamentalistischen Kampagnen. Shincheonji gewinnt an Zuwachs, und dieser erfolgt oft durch die Konversion von Mitgliedern fundamentalistischer Kirchen. Abgesehen von „Ketzeri“ – einer Anschuldigung, die bereits seit der Zeit der Apostel großzügig erhoben wurde – bezichtigte man Shincheonji der Verheimlichung. Tatsächlich gibt Shincheonji zu, dass Christen und anderen eingeladenen Gästen von Versammlungen nicht unmittelbar mitgeteilt wird, dass der Organisator Shincheonji sei, und dass Mitglieder hin und wieder Gottesdienste anderer Kirchen besuchen, wo sie Menschen treffen, die später zu Shincheonji-Treffen eingeladen werden. Die Bewegung rechtfertigt dies mit der Erklärung, dass Shincheonji-Gegner abwertende Informationen verbreiten und dadurch ein Teufelskreis entstehe. Aufgrund von medialer Verleumdung und feindseliger Propaganda würden nur wenige an Veranstaltungen teilnehmen, wenn der Name Shincheonji genannt wird, da die Bewegung negativ als problematisch für die Gesellschaft beschrieben würde. Im Gegenzug wird die Tatsache, dass der Name der Kirche nicht direkt genannt wird und manchmal alternative Namen verwendet werden, von Kritikern als Beweis angesehen, dass Shincheonji eine „Sekte“ sei, die Verheimlichung praktiziere. Es ist jedoch zu beachten, dass es vergleichbar geläufig und nicht spezifisch für Shincheonji ist, dass sich religiöse Bewegungen ohne das Aufdecken ihrer Namen vorstellen oder zunächst ihre nicht-religiösen kulturellen Aktivitäten präsentieren, besonders wenn sie zuvor von den Medien verleumdet wurden.

Wie dem auch sei, in heutigen Zeiten des schnellen Zugangs zu Informationen durch das Internet sind alternative Namen mühelos durch eine simple zweiminütige Google-Suche mit Shincheonji in Verbindung zu bringen. Es ist außerdem absurd zu behaupten, dass die meisten, die zu Shincheonji konvertieren, getäuscht wurden, damit sie sich anschließen. Auch jene, die zugestimmt haben, an einem Gottesdienst oder an einer Versammlung teilzunehmen, ohne zu realisieren, dass der Organisator Shincheonji ist, wurden sich offensichtlich über die mit ihnen in Berührung gekommene religiöse Bewegung bewusst, sobald sie begannen, Predigten oder Botschaften zu hören. Shincheonji steigt nun zunehmend auf „offene Evangelisation“ um, wobei der Name Shincheonji in allen Einladungen und Aktivitäten genannt wird.

Dies hat jedoch nicht die Heftigkeit von Anti-Shincheonji-Kampagnen vermindert. Ihre erlangten politischen Fähigkeiten und Beziehungen nutzend, appellieren Fundamentalisten an das säkulare Gerichtswesen und fordern staatliche Maßnahmen gegen Shincheonji. Sie nehmen außerdem das Gesetz in die eigene Hand und greifen auf Gewalt zurück. Zwangskonvertierungen (Deprogramming) waren populäre Praktiken

in den USA der 1970er Jahre. Eltern klagten, dass ihre erwachsenen Kinder von Sekten einer „Gehirnwäsche“ unterzogen wurden, und heuerten professionelle Personen an, um sie zu entführen, sie gefangen zu halten und eine „Gegen-Gehirnwäsche“ zu unternehmen, bis sie der „Sekte“ abschwören. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts wurde diese Praktik auf wenige vereinzelte Fälle reduziert, da amerikanische und europäische Gerichtshöfe Zwangskonvertierungen als illegal einstufte.

In Japan entwickelte sich im späten 20. Jahrhundert eine spezielle Art von Zwangskonvertierungen. Anstatt säkularer Fachleute waren jene Personen, die Zwangskonvertierungen durchführen, fundamentalistische protestantische Pastoren. Mitglieder der Vereinigungskirche und anderer „ketzerischer“ Gruppen wurden entführt und von ihren Eltern eingesperrt, um dann von Pastoren „zwangskonvertiert“ zu werden. Der japanische Gerichtshof brauchte mehrere Jahre, um gegen die Zwangskonvertierungen vorzugehen, was schließlich im Jahr 2014 erreicht wurde.

In demokratischen Ländern bestehen Zwangskonvertierungen ausschließlich in Südkorea fort, wo es tausende Fälle gibt. Opfer werden von den Eltern entführt, eingesperrt und von protestantischen Pastoren gegen Bezahlung zwangskonvertiert. Ein Dutzend sogenannter Sekten sind Opfer von Zwangskonvertierungen, aber die am meisten anvisierte ist Shincheonji mit über 2.000 Fällen. Im Jahr 2018 starb ein weibliches Mitglied, Gu Ji-In (1992-2018), beim zweiten Versuch einer Zwangskonvertierung, nachdem der erste Versuch misslungen war. Als sie zu fliehen versuchte, fesselten und knebelten sie ihre Eltern, was schließlich zu ihrem Erstickungstod führte. Als Reaktion darauf gingen Mitglieder von Shincheonji und anderen Gruppierungen in Großdemonstrationen auf die Straße.

Der 2019 vom Außenministerium der Vereinigten Staaten von Amerika veröffentlichten Bericht über Religionsfreiheit beinhaltete Ereignisse aus dem Jahr 2018: „Im Januar haben Meldungen zufolge Eltern ihre Tochter beim Versuch getötet, sie zur Konversion von einer in ihren Augen als Sekte erscheinende Gruppe in ihre eigene christliche Denomination zu zwingen. 120.000 Bürger versammelten sich daraufhin in Seoul und andersorts, um gegen Zwangskonvertierungen zu protestieren, die Berichten zufolge von einigen christlichen Pastoren durchgeführt wurden. Die Demonstranten kritisierten die Regierung und die Kirchen wegen ihres Stillschweigens in dieser Angelegenheit und forderten Taten“ (U.S. Department of State 2019).

Ungeachtet dessen bestehen weiterhin zahlreiche Fälle von Zwangskonvertierungen mit Einsatz von Gewalt und sogar Versuchen, entführte Shincheonji-Mitglieder in psychiatrische Kliniken einzusperren. Allein im Jahr 2019 dokumentierte Shincheonji 116 Fälle von versuchter Zwangskonvertierung. Auch wenn die Tendenz besteht, diese als „Familienangelegenheit“ zu betrachten, in welche nicht eingegriffen werden

kann, verurteilen koreanische Gerichtshöfe gelegentlich die Eltern – ungeachtet des Zurückhaltung erwachsener Kinder, diese anzuzeigen, was im Kontext einer Gesellschaft zu verstehen ist, in der die Familie über alles steht. Niemals werden jedoch diejenigen verurteilt, die die Zwangskonvertierungen anstiften, normalerweise aber nicht an der Entführung selbst teilnehmen. Diese nehmen für ihre Dienstleistung Geldbeträge an, die in manchen Fällen exorbitant hoch sind. Somit sind sie klare Mittäter bei den gesetzeswidrigen Inhaftierungen und Gewaltanwendungen. Eine häufige Rechtfertigung derjenigen, die Zwangskonvertierungen durchführen, lautet, dass die Entführten und Eingesperrten Erklärungen unterschrieben hätten, auf denen sie der Zwangskonvertierung „zustimmen“. Dies passierte genauso in anderen Ländern, wo Gerichtshöfe schnell feststellten, dass diese Dokumente unter Zwang unterzeichnet wurden und somit keine Bestandskraft haben.

Zwangskonvertierungen sind nicht die einzige Form von Gewalt gegen Shincheonji. Es ist die dramatischste, aber nicht die am weitesten verbreitete Form. Nicht-Koreaner haben wohl Schwierigkeiten zu verstehen, wie schwer es in Südkorea ist, ein Mitglied von Shincheonji zu sein. Wir sammelten vor Eintritt der Corona-Krise hunderte Geschichten von Anhängern, die in Schulen, Universitäten oder am Arbeitsplatz schikaniert wurden, nachdem offengelegt wurde, dass sie Mitglieder von Shincheonji sind. Einige verloren daraufhin ihre Arbeitsstelle. Dies erklärt, warum Shincheonji-Mitglieder dazu neigen, ihre religiöse Zugehörigkeit vor Freunden, Arbeitskollegen und manchmal sogar vor ihren Familien zu verbergen. Leider waren fundamentalistische Gegner von Shincheonji erfolgreich darin, in Südkorea eine weitverbreitete soziale Feindseligkeit gegen die Bewegung zu erzeugen. Sie versuchten außerdem, diese durch fundamentalistische und Anti-Sekten-Netzwerke in andere Länder zu exportieren.

## FAKTEN

---

- Shincheonji wächst häufig durch Konversionen von Mitgliedern fundamentalistischer protestantischer Kirchen.
- Shincheonji hat öfters Menschen zu seinen Aktivitäten eingeladen, ohne vorher zu veröffentlichen, dass diese von Shincheonji organisiert wurden, oder benutzte alternative Namen. Ihre Mitglieder besuchten Gottesdienste anderer Kirchen, wo sie Menschen trafen, die später zu Shincheonji-Aktivitäten eingeladen wurden (obgleich die Bewegung diese Praktiken nun durch eine „offene Evangelisation“ ersetzt, wobei der Name Shincheonji offengelegt wird).
- Fundamentalistische Gegner von Shincheonji verwendeten ihre politischen Beziehungen schon lange vor der Viruskrise, um zu staatlichen Maßnahmen gegen Shincheonji aufzurufen.
- Tausende Shincheonji-Mitglieder wurden entführt und illegal festgehalten, um „zwangskonvertiert“ zu werden.

## FIKTION

---

- *Es ist nicht wahr, dass Shincheonji „Gehirnwäsche“ praktiziert. Tatsächlich wurden Theorien der Gehirnwäsche durch die Erforschung neuer religiöser Bewegungen vor Jahrzehnten als pseudo-wissenschaftlich widerlegt.*
- *Es ist nicht wahr, dass neu Konvertierte getäuscht wurden, um Shincheonji beizutreten. In manchen Fällen wussten sie wohl nicht, dass der Organisator bei einem ersten Treffen Shincheonji-Mitglied war, aber sie wurden sich schnell darüber bewusst, sobald sie begannen, den Botschaften oder Predigten zuzuhören*
- *Es ist nicht wahr, dass Shincheonji-Mitglieder einwilligen, Zwangskonvertierungen unterzogen zu werden, da „Einverständniserklärungen“ häufig unter Zwang unterschrieben wurden.*

## 4. Shincheonji, Leiden und Krankheit

Als die Krise durch das Corona-Virus ausbrach, haben wir alle möglichen Kommentare zu den theologischen Standpunkten von Shincheonji bezüglich Leiden und Krankheit gelesen, deren Niveau von schlichtweg ungenau bis hin zu ausgesprochen absurd reichten. Ein Problem ist, dass Journalisten, die offensichtlich nicht mit der christlichen Theologie vertraut sind, so schrieben, als ob sie über Nacht zu Laien-Theologen geworden wären. Sie betrachteten die Shincheonji-Lehren über den Grund für das menschliche Leiden und Sterben, die von Millionen von Christen geteilt werden, als einzigartig. Eine renommierte Zeitschrift erklärte Shincheonjis Sicht des Leidens als „schlechte Theologie“ (Park 2020). Das Wort „lächerlich“ wurde ebenfalls großzügig für theologische Aussagen von Shincheonji verwendet, denen vor allem amerikanische Reporter leicht hätten begegnen können, wenn sie einfach nur einen Sonntagsgottesdienst in der evangelischen Kirche nebenan besucht hätten. Es handelt sich um Aussagen, denen Dutzende von amerikanischen Senatoren und sogar Politiker in höheren Positionen zustimmen würden.

Tatsächlich ist das Charakteristische an Shincheonjis Lehre vom menschlichen Leiden, dass sie nicht charakteristisch ist. Sicherlich sind andere theologische Vorstellungen von Shincheonji originell und weit entfernt vom christlichen Mainstream, einschließlich der Überzeugung, dass der Vorsitzende Lee der verheißene Pastor sei, der die Menschheit in das tausendjährige Reich führen werde, und dass einige der in der Offenbarung vorhergesagten Ereignisse bereits in Südkorea stattgefunden haben sollen. Dies trifft aber nicht auf die Lehren des Vorsitzenden Lee über das Leiden zu. Diese werden von den meisten konservativen protestantischen Kirchen auf der ganzen Welt geteilt.

Der Vorsitzende Lee lehrt, dass Gott, wie wir in der Bibel lesen, nicht wollte, dass Menschen leiden, krank werden und sterben. Wir können die Quelle dieser Übel entdecken, indem wir die Geschichte vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen im Buch Genesis, dem ersten Buch der Bibel, lesen. Gott sagte zu Adam und Eva, dass sie nicht die Früchte dieses Baumes essen sollten. Vom Teufel verführt, aßen die ersten Ahnen diese Früchte. Als Folge davon kamen Leiden, Krankheit und Tod in die Welt. Während einige konservative und fundamentalistische Christen darauf bestehen würden, dass diese Geschichte wörtlich zu verstehen sei, lehrt der Vorsitzende Lee, dass „die Früchte des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen eindeutig keine echten Früchte sind“ und „sie zu essen“ bedeutet, „auf die Lehren Satans zu hören und diese anzunehmen“, was dazu führt, die bösen Werke auszuführen, die Gott als Sünden betrachtet (Lee 2014, 94-95).

Der Vorsitzende Lee lehrt, dass das, was im Garten Eden geschah, dramatische Folgen für die gesamte Menschheitsgeschichte hatte. Bis zur vollständigen Wiederherstellung von Gottes ursprünglichem Bund mit der Menschheit werden wir weiter leiden und sterben. Es gibt jedoch Hoffnung. Die Offenbarung kündigt das tausendjährige Reich an, eine Welt, in der es keine Krankheit, kein Leiden und keinen Tod geben wird. Diejenigen, die in das tausendjährige Reich eintreten, werden endlich von diesen Übeln befreit sein. Diese Lehren stimmen auch mit denjenigen vieler konservativer protestantischer Kirchen überein.

Während die Ereignisse, die zu diesem glorreichen Ausgang führen, bereits begonnen haben, sich anzukündigen (Lee 2004, 251), sind wir eindeutig noch nicht in das tausendjährige Reich eingetreten. Bis das tausendjährige Reich kommt, lehrt die Bewegung, werden wir weiterhin krank und sterben, das gilt auch für die Mitglieder von Shincheonji. Während es im tausendjährige Reich keine Krankheit geben wird, werden wir vorerst immer noch krank und brauchen Hilfe in Form von Behandlung, Krankenhäusern und Ärzten. Einige Medien brachten etwas durcheinander, indem sie Shincheonjis Hoffnung auf ein zukünftiges tausendjährige Reich, in dem Krankheit verschwinden wird, mit der gegenwärtigen Einstellung der Shincheonji-Mitglieder zu Krankheit gleichsetzten.

Diejenigen von uns, die Shincheonji erforscht haben, machten die Erfahrung, dass Treffen mit Mitgliedern verschoben wurden, weil diese einen Arzt oder Zahnarzt aufsuchen mussten. HWPL spendet Hilfgelder zur Unterstützung von Krankenhäusern und medizinischer Versorgung, wenn Katastrophen wie Erdbeben und Überschwemmungen Entwicklungsländer treffen. Wie alle Christen und die meisten Anhänger aller Religionen glauben auch die Mitglieder von Shincheonji, dass das Gebet in Zeiten der Krankheit hilft, wenn nicht durch Heilung, so doch zumindest dadurch, dass es den Kranken hilft, ihre schmerzliche Erfahrung mit Ruhe, Geduld und Hoffnung zu ertragen. Unter bestimmten Umständen kann Krankheit eine Gelegenheit für spirituelles Wachstum sein. Wir sind bei Shincheonji allerdings nie auf die Vorstellung getroffen, dass gesunde Christen Krankheit und Leiden suchen sollten, um ihren spirituellen Fortschritt zu fördern. Eine kleine Vorstellung innerhalb des Christentums, die von einigen innerhalb des barocken Katholizismus des 17. Jahrhunderts gefördert und prompt von der römisch-katholischen Kirche verurteilt wurde (de Certeau 1982). Shincheonji stammt aus einer protestantischen Tradition, die weit entfernt ist von einer gewissen Mystik des Leidens im Katholizismus und deren unorthodoxen Exzessen.

Es wurde auch argumentiert, dass Shincheonji-Mitglieder, wenn sie nebeneinander auf dem Boden sitzen, statt auf Stühlen oder Bänken, ihre Gottesdienste unter einzigartig unhygienischen Bedingungen abhalten, welche die Verbreitung von Bakterien und Viren begünstigen. Tatsächlich geschieht dies auch in mehreren anderen Religionen. In den meisten islamischen Moscheen und buddhistischen oder hinduistischen Tempeln gibt es ebenfalls keine Stühle oder Bänke.

## FAKTEN

---

- Wie Millionen anderer Christen auch glaubt Shincheonji, dass Krankheit und Tod ursprünglich von der Sünde herrühren, gemäß der symbolischen Geschichte von Adam und Eva, die die verbotenen Früchte im Garten Eden aßen.
- Wie viele andere christliche Anhänger millenaristischer Lehren erwarten auch die Mitglieder von Shincheonji, dass Krankheit und Tod im zukünftigen tausendjährigen Reich aufgehoben werden.
- Bis wir in das tausendjährige Reich eintreten, glaubt Shincheonji jedoch, dass wir alle krank werden, einschließlich die Mitglieder von Shincheonji, und obwohl beten sicherlich helfen wird, wird empfohlen, auch die Hilfe von Ärzten und Krankenhäusern in Anspruch zu nehmen.

## FIKTION

---

- *Es ist nicht wahr, dass Shincheonji-Mitglieder glauben, sie seien immun gegen Krankheiten.*
- *Es ist nicht wahr, dass Shincheonji-Mitglieder bei Bedarf keine medizinische Hilfe aufsuchen.*
- *Es ist nicht wahr, dass die Gottesdienste in Shincheonji einzigartig unhygienisch seien, weil die Teilnehmer auf dem Boden sitzen und nicht auf Stühlen oder Bänken, was tatsächlich in vielen Religionen üblich ist.*

## 5. Shincheonji und der Virus: Patient 31

Der erste Fall des Coronavirus wurde am 20. Januar 2020 in Südkorea entdeckt, als eine Chinesin, die von Wuhan nach Seoul flog, bei ihrer Ankunft am Flughafen Incheon positiv getestet und unter Quarantäne gestellt wurde (Reuters 2020). Shincheonji wurde am frühen Morgen des 18. Februar in die Krise verwickelt, als ein weibliches Shincheonji-Mitglied aus der Daegu-Gemeinde der Kirche, das als Patient 31 identifiziert wurde, positiv getestet wurde.

Patient 31 wurde später beschuldigt, sich zuvor nicht dem Test unterzogen zu haben. Einige koreanische Medien berichteten, dass sie den Test zweimal abgelehnt hätte. Sie erzählte eine andere Geschichte. Am 7. Februar wurde sie wegen eines leichten Autounfalls in das "Saeronan Korean Medicine"-Krankenhaus eingeliefert und bekam eine Erkältung, die ihrer Meinung nach einem offenen Fenster im Krankenhaus geschuldet war. Patient 31 besteht darauf, dass niemand das Coronavirus in Erwägung zog oder ihr einen Test angeraten hatte. Erst in der folgenden Woche, nachdem sich ihre Symptome verschlechterten, wurde ihr eine Lungenentzündung diagnostiziert und sie anschließend auf COVID-19 getestet. Dass sie, zu schreien angefangen und die verantwortliche Krankenschwester im Krankenhaus angegriffen haben soll als sie unter Quarantäne gestellt werden sollte, wurde von einigen Nachrichten berichtet, jedoch sowohl von Patient 31 als auch von der Krankenschwester abgestritten.

Obwohl es viele Spekulationen gibt, sind zum Zeitpunkt dieses Schreibens keine eindeutigen Hinweise vorhanden, wie Patient 31 infiziert wurde. Einige behaupten, dass sie von anderen Shincheonji-Mitgliedern aus China, speziell aus Wuhan, infiziert wurde. Es ist unwahrscheinlich, dass letztere Theorie zutrifft, wenn man bedenkt, dass Shincheonji seit 2018 aufgrund der Gegenwehr der chinesischen Behörden keine Versammlungen oder Gottesdienste in Wuhan organisiert hat, obwohl es dort Mitglieder gibt, die über das Internet in Kontakt bleiben. Es ist jedoch wahr, dass seit dem 1. Dezember 2019 88 chinesische Shincheonji-Mitglieder (keines von ihnen aus Wuhan) nach Südkorea eingereist sind. Am 21. Februar 2020 legte Shincheonji dem koreanischen Zentrum für Kontrolle und Prävention von Krankheiten eine Liste dieser chinesischen Mitglieder und ihrer Bewegungen vor. Keiner von ihnen hatte Daegu besucht. Andererseits gab es für chinesische Besucher im Allgemeinen kein Verbot, Daegu zu betreten. Shincheonji weist darauf hin, dass vor dem ersten Krankenhausaufenthalt von Patient 31 eine große Gruppe chinesischer Schüler auf einer Klassenfahrt Daegu besucht hatte.

Es gibt keine Beweise, dass Patient 31 wusste, dass sie mit dem Virus infiziert worden war, bevor sie am 18. Februar getestet wurde. Vorwürfe, dass ihr zuvor ein Test

angeboten und von ihr abgelehnt wurde, könnten durchaus Versuche von Mitarbeitern des 'Saeronan Korean Medicine'-Krankenhauses sein, sich zu verteidigen, nachdem offenbar wurde, dass ihnen ein tragischer Fehler unterlaufen war. Wären die Symptome von Patientin 31 zuvor als Folge von COVID-19 und nicht als Folge einer Erkältung erkannt worden, wäre sie rechtzeitig unter Quarantäne gestellt worden. Stattdessen setzte sie ihr normales Leben fort und nahm an Shincheonji-Veranstaltungen und Gottesdiensten teil, wodurch eine Kette von Ereignissen in Gang gesetzt wurde, die schließlich Tausende von Shincheonji-Mitgliedern infizierte.

Ein Ereignis, an dem Patient 31 nicht teilnahm, war die Beerdigung des älteren Bruders des Vorsitzenden Lee, der am 31. Januar 2020 im Cheongdo-Daenam-Krankenhaus verstarb. Gerüchten zufolge, dass sie an der Beerdigung teilgenommen hätte, wurden von ihr und Shincheonji bestritten, und selbst feindlich gesinnte Medien räumten ein, dass es dafür keine Beweise gibt. Tatsächlich ist die Beerdigungsfrage nicht entscheidend, da Shincheonji nicht bestreitet, dass Patientin 31 andere Shincheonji-Mitglieder infiziert hat. Die einzige Streitfrage bleibt, ob Patientin 31 sich beim ersten Anraten auf das Virus testen ließ, wie sie behauptet, oder erst nach der dritten Aufforderung, wie von den Ärzten des 'Saeronan Korean Medicine'-Krankenhauses behauptet wird. Diese hätten sie auf jeden Fall vor dem 18. Februar in Zwangsquarantäne bringen können, taten es aber nicht.

Noch wichtiger ist, wie Shincheonji auf die Krise reagierte. Es ist nicht wahr, dass Shincheonji über die Epidemie nicht besorgt sei. Am 25. Januar und wiederholt am 28. Januar erließ die Leitung von Shincheonji die Anweisung, dass keine Shincheonji-Mitglieder, die kürzlich aus China nach Südkorea gekommen waren, an Gottesdiensten teilnehmen dürften.

Shincheonjis Leiter in Daegu erfuhren am 18. Februar um 9 Uhr, dass Patient 31 infiziert worden war. Am selben Tag schloss Shincheonji sämtliche ihrer Zentren in Daegu, und empfahl allen Mitgliedern private Zusammenkünfte und Treffen zu vermeiden und in Eigenquarantäne zu gehen. Später am selben Tag wurde die Anweisung gegeben, alle Kirchen und Missionscenter in ganz Südkorea zu schließen, und Gottesdienste wurden nur über das Internet fortgeführt. Am 22. Februar stellte Shincheonji auch Gottesdienste und Veranstaltungen im Ausland und am 26. Februar sämtliche Formen von Treffen, Aktivitäten und Versammlungen in allen Ländern ein.

Am 19. Februar erklärte der südkoreanische Präsident Moon Jae-In, dass die Regierung eine vollständige Mitgliederliste von Shincheonji benötige und die umstrittenste

Phase der Krise begann.

## FAKTEN

---

- Ein weibliches Shincheonji-Mitglied aus Daegu, Patient 31, wurde am 18. Februar 2020 positiv auf Coronavirus getestet.
- Sie war am 7. Februar wegen eines leichten Autounfalls ins Krankenhaus eingeliefert, aber nicht auf das Virus getestet worden. Bevor sie erneut ins Krankenhaus eingewiesen wurde, besuchte sie Shincheonji-Veranstaltungen und infizierte vermutlich andere Mitglieder und setzte damit eine Kette von Ereignissen in Gang, die letztendlich dazu führte, dass Tausende von Shincheonji-Mitgliedern infiziert wurden.
- Am selben Tag, an dem Patient 31 positiv getestet wurde, stellte Shincheonji alle Aktivitäten in Kirchen und Missionscentern ein, zunächst in Daegu und nach einigen Stunden in ganz Südkorea.

## FIKTION

---

- *Es ist nicht wahr, dass chinesische Shincheonji-Mitglieder aus Wuhan nach Südkorea einreisten und Patient 31 infiziert haben.*
- *Es gibt keine Hinweise darauf, dass Patient 31 von Shincheonji-Mitgliedern aus China (jedoch keineswegs aus Wuhan) infiziert wurde, die nach Südkorea eingereist waren: Einige kamen, aber keiner von ihnen hat Daegu besucht.*
- *Es gibt keine Hinweise darauf, dass Patient 31 zweimal angeraten wurde, vor dem 18. Februar getestet zu werden, und dies ablehnte. Dies wurde von Ärzten des Krankenhauses nach dem 18. Februar behauptet, als sie dafür kritisiert wurden, sie nicht zuvor in Quarantäne gestellt zu haben. Sie bestreitet dies.*
- *Es ist nicht wahr, dass Patientin 31 eine Krankenschwester angegriffen und sich geweigert habe, in Quarantäne zu gehen, nachdem sie positiv auf das Virus getestet wurde.*

## 6. Die Listen: Hat Shincheonji mit den Behörden kooperiert?

Es ist nicht überraschend, dass Fundamentalisten, die bereits seit Jahren in Anti-Shincheonji-Gruppierungen, wie z.B. der sogenannte "Nationale Verband von Opfern der Shincheonji Kirche", Unterschriften sammeln und Klagen einreichen, um Shincheonji nach der Viruskrise aufzulösen. Sie hoffen, dass der Virus dort Erfolg haben könnte, wo sie einheitlich versagt haben, z.B. in ihrem Vorhaben dem Wachstum von Shincheonji und der für sie ärgerlichen Gewohnheit der Bewegung, ihre eigenen Mitglieder zu konvertieren, Einhalt zu gebieten. Es ist ebenso nicht sonderlich überraschend, dass Leiter der nicht-fundamentalistischen christlichen Kirchen sich für Angriffe gegen Shincheonji verbündet haben. Sie haben selbst über die Jahre mitangesehen, dass ihre Mitglieder sich zu Shincheonji bekehrt haben, und eine solche Konkurrenz ist nie gern gesehen.

Es ist jedoch überraschend, dass Politiker unterschiedlicher Ebenen, von den Stadtverwaltungen bis hin zu Kabinettsmitgliedern, ebenfalls Vorschläge unterstützt haben, die dafür stimmen, Shincheonji den Rang einer Religionsgemeinschaft abzuerkennen, ihre Kirchen zu durchsuchen, und Strafverfahren gegen ihre Leiter, einschließlich den Vorsitzenden Lee, anzustrengen. Südkorea erwartet Parlamentswahlen im April 2020 und eine unbekannte Gruppe zu einem Sündenbock zu ernennen, könnte ein bequemer Weg für einige Politiker sein, Aufmerksamkeit von ihren eigenen Fehlern bei der Behandlung der Viruskrise abzulenken. Fundamentalisten, die Shincheonji hassen, stellen eine beträchtliche Anzahl von Wählern, und sie waren, wie bereits erwähnt, darin erfolgreich, diffuse Feindseligkeiten gegen die Bewegung zu schüren. Die Justizministerin gab offen zu, dass es keine rechtlichen Präzedenzfälle für Maßnahmen gegen Shincheonji gibt, aber dass sie in Betracht ziehen würde, solche zu ergreifen, da Umfragen ergeben hätten, dass sie von 86% der Bürger von Südkorea unterstützt würden (Shim 2020). Gegen eine Minderheit auf der Grundlage von Umfragen vorzugehen, erscheint merkwürdig in einer Demokratie, aber der Vorfall verdeutlicht das Niveau der Moralpanik um Shincheonji in Südkorea.

Für was genau wird Shincheonji verantwortlich gemacht? Es gibt beachtliche Verwirrung sowohl in den südkoreanischen und den internationalen Medien. Eine alte Liste mit Beschuldigungen gegen "Sekten" wird wiederholt – Gehirnwäsche, zerbrochene Familien und sogar Falschinterpretationen der Bibel – all das vermischt mit Vorwürfen, dass Shincheonji nicht mit den Behörden "kooperiert" habe.

Wie auch immer die Wahrheit über Patient 31 und ihre Tests aussehen mag, Shincheonji kann eindeutig nicht für ihren Umgang mit der Krankenhausverwaltung

zur Verantwortung gezogen werden. Einzelne Mitglieder von Shincheonji sind auch beschuldigt worden, ihre Verbindung mit der Bewegung geheim gehalten zu haben, wenn sie in Schulen und am Arbeitsplatz danach gefragt wurden. Von einigen Medien wurde zudem eine "Anleitung zu irreführenden Antworten" veröffentlicht, die Mitglieder der Daegu-Gemeinde anweist, wie man glaubwürdig verneint, zu Shincheonji zu gehören. Gemäß Shincheonji wurde diese "Anleitung" von einem einzelnen Mitglied erstellt, das, als die Kirchenleitung in Daegu zu Schriftstück zu Gesicht bekam, daraufhin zurechtgewiesen und einem Disziplinarausschuss vorgestellt wurde, weil es die Anweisung der Kirche, mit den Behörden zu kooperieren, missachtet hatte.

Die Grundlage der Anschuldigungen, dass Shincheonji nicht vollständig mit dem koreanischen Zentrum für Seuchenkontrolle und -vorbeugung (Korean Center for Disease Control and Prevention, KCDC) nach dem 18. Februar kooperiert haben soll, ist, dass Shincheonji nicht vollständig der Anfrage des KCDC entsprochen hat, eine vollständige Liste aller Mitglieder der Bewegung zu übergeben. Herauszufinden, was genau passiert ist, erscheint deshalb wichtig.

Obwohl manche religiösen Organisationen besser darin sind, Aufzeichnungen aller Mitglieder zu pflegen, als andere, kennen wir keine Organisation, die eine vollständige Liste all ihrer Anhänger hat - mit aktuellen Adressen, ohne Versäumnisse oder Fehler. Große Computer im Vatikan, die sämtliche Namen und Adressen aller Katholiken auf der gesamten Welt beinhalten, existieren nur in Romanen. Mitglieder werden vielleicht inaktiv oder ziehen um, ohne ihrer Kirche ihre neue Adresse mitzuteilen. In Shincheonji ist man vielleicht auch ein Mitglied einer Kirche in einer Stadt, während man aber in einer anderen Stadt wohnt, vielleicht, weil man dort Freunde hat.

Als Präsident Moon selbst erklärte, dass die Regierung eine Liste aller Shincheonji-Mitglieder bräuchte, begann die Bewegung, Listen zusammenzustellen, angefangen mit Daegu. Nationale Listen wurden am 25. Februar, sechs Tage nach Anfrage, eingereicht. Die Streitigkeiten fingen allerdings bereits vorher an.

In einer Provinz wurde behauptet, dass es zwei Listen mit je unterschiedlichen Anzahlen von Mitgliedern gäbe, und dies wurde als Beweis für Shincheonjis mangelnde Zusammenarbeit angesehen. Bald danach stellte sich heraus, dass eine Liste Kinder von Mitgliedern beinhaltete, die andere jedoch nicht.

Die Regierung beanstandete, dass die Liste vom 25. Februar weniger Mitglieder beinhaltete, als die offizielle Statistik von Shincheonji. Letztere aber zählt die

Mitglieder im Ausland mit, während Shincheonji es so verstand, dass das KCDC nur die Informationen über die Mitglieder in Südkorea benötigte. Warum genau die koreanischen Behörden die Namen der Mitglieder in Europa oder Nordamerika wissen muss, ist unklar, aber als sie nach den Listen der Mitglieder im Ausland fragten, erhielten sie diese ebenso.

Das Hauptproblem bezieht sich auf die "Schüler", eine Bezeichnung, die Shincheonji für Personen nutzt, die keine Mitglieder der Kirche sind, aber die Kurse und andere Aktivitäten in den Missionscentern besuchen und eines Tages der Kirche beitreten könnten oder auch nicht. Shincheonji hat Aufzeichnungen über 54.176 solcher "Schüler" in Südkorea und 10.951 im Ausland. Es gab auch ernste Bedenken hinsichtlich ihrer Privatsphäre. Ungeachtet der Versprechen der Behörden sind einige Listen zu den Medien durchgesickert. Das war schlimm genug, aber falls jemand in Südkorea ein Mitglied von Shincheonji wird (nicht unbedingt im Ausland), sind sie sich der Risiken bewusst, die das mit sich trägt. Das Gleiche gilt aber nicht für "Schüler". Tatsächlich können sie sich nach Abwägung der Risiken dafür entscheiden, NICHT einzutreten. Natürlich sind die Risiken jetzt größer, nachdem die Anti-Shincheonji-Feindseligkeiten ihren Höhepunkt mit der Viruskrise erreicht haben. Shincheonjis Zögerlichkeit, die Namen der "Schüler" preiszugeben ist dementsprechend verständlich. Es ist ebenso verständlich, dass die Gesundheitsbehörden annahmen, dass alle Besucher der Shincheonji-Zentren gleichermaßen dem Risiko sich zu infizieren ausgesetzt waren, ob "Schüler" oder Mitglied. Am 27. Februar fragte das KCDC formell die Liste der "Schüler" an und verpflichtete sich, die rechtliche Verantwortung für eine mögliche Verletzung der Privatsphäre und die damit verbundenen Konsequenzen zu übernehmen. Die Liste wurde am selben Tag ausgehändigt.

Die ganze Arbeit beinhaltete die Übermittlung von Listen an die Regierung, die in etwa 300.000 Namen und Adressen enthalten. Dass diese Ausführung vollständig fehlerfrei vonstatten hätte gehen können, war fernab aller menschlichen Möglichkeiten, aber die Fehler, die die Behörden fanden, weisen nicht auf eine böswillige Absicht vonseiten Shincheonjis hin.

Gegner ergriffen die Gelegenheit, den Medien mitzuteilen, dass es irgendwo auch eine Liste von Mitgliedern von Shincheonji geben soll, die andere christliche Kirchen unter Geheimhaltung ihrer Shincheonji-Verbindung besuchen und unter dem Vorwand, Freunde zu finden, um sie dann zu missionieren. Das Vorgehen wurde bereits oben angesprochen, aber Shincheonjis Standpunkt ist, dass Mitglieder von Shincheonji als solche in einem der Stämme registriert sein sollen, ungeachtet dessen, was sie

gerade tun.

Gleichzeitig gab es Probleme bezüglich der Anfrage der Regierung, eine vollständige Liste der Immobilien auszuhändigen, die von Shincheonji gemietet werden oder sich in seinem Besitz befinden. Das war wiederum nicht so einfach, wie es vielleicht scheinen mag. Die Immobilien werden von einer Anzahl von verschiedenen rechtlichen Einrichtungen gemietet oder besessen, manche von ihnen sind mit dem Hauptsitz von Shincheonji verbunden und andere wiederum mit den einem der zwölf Stämme. Shincheonji stellte anfangs eine Liste von 1.100 Grundstücken bereit, von denen die Behörden sagten, sie sei nicht vollständig. Sie beschwerten sich zudem darüber, dass einige Adressen falsch wären, und tatsächlich ergaben weitere Untersuchungen, dass 23 der aufgelisteten Grundstücke geschlossen waren. Später berichtete Shincheonji, dass die Gesamtzahl der Grundstücke, die in seinem Besitz oder gemietet sind, sich auf 1.903 beläuft, die 23 geschlossenen miteinbezogen. Aber diese Zahl schließt ebenso in Besitz befindliche oder gemietete Grundstückparzellen, Warenhäuser, Privathäuser und Geschäfte mit ein, die von Shincheonji-Mitgliedern nicht für Versammlungen oder Treffen genutzt werden.

## FAKTEN

---

- Shincheonji stellte eine Liste aller südkoreanischen Mitglieder sechs Tage nach Anfrage zur Verfügung. Sie reichte die Listen der Mitglieder im Ausland und der "Schüler" nach, als danach gefragt wurde und nachdem die Regierung die rechtliche Verantwortung für eventuelle Verletzungen der Privatsphäre auf sich nahm.
- Die Listen beinhalten hundert Tausende von Namen und Adressen und mussten schnell zusammengestellt und überprüft werden, es traten einige Fehler auf.
- Als die Regierung eine Liste der Immobilien anfragte, die Shincheonji besitzt oder mietet, war es anfangs unklar, ob geschlossene Einrichtungen und Grundstücke, die nicht für Versammlungen genutzt wurden, ebenfalls miteinbezogen werden sollten.

## FIKTION

---

- *Es gibt keinen Beweis, dass die Listen absichtlich fehlerhaft waren; außerdem sind Fehler statistisch gesehen normal, wenn solch große Listen erstellt werden.*
- *Es gibt keinen Beweis, dass Shincheonji absichtlich die Erstellung der Listen und deren Aushändigung hinausgezögert habe.*
- *Es gibt keinen Beweis, dass eine geheime Liste von Shincheonji-Mitgliedern, die verdeckt in Kirchen operieren, an einem anderem Ort existiert als in der Fantasie der Shincheonji-Gegner.*

## 7. Fazit: Kriminelle Nachlässigkeit oder Schuldzuweisung?

Am 2. März 2020 hielt der Vorsitzende Lee eine Pressekonferenz ab, in der er sich für die Fehler entschuldigte, die Shincheonji möglicherweise begangen hatte, und sogar vor den Reportern niederkniete. Für diejenigen von uns, die ihn interviewt haben und zweifellos noch viel mehr für die Mitglieder, war der Anblick eines 89-jährigen religiösen Leiters, der vor einer Menge von Menschen kniete, die ihn jahrelang diffamiert und verleumdet hatten, tief bewegend. Es kann auch falsch interpretiert werden. In unserer westlichen Denkweise entschuldigen sich Leiter selten, und wir neigen dazu, zu glauben, dass sie, wenn sie es denn tun, wirklich schuldig sein müssen. Aber die ostasiatische Tradition ist anders. Leiter übernehmen die Verantwortung für ihre Mitglieder, und ein Leiter wird geschätzt, wenn er oder sie Bescheidenheit zeigt.

Hat Shincheonji Fehler begangen? Die Antwort des Vorsitzenden Lee war: ja. Die Rhetorik seiner Pressekonferenz sollte aber richtig eingeschätzt werden. Bei all den im obigen Absatz aufgeführten praktischen Problemen ist es jedoch auch möglich, dass Shincheonji das Ausmaß der Krise nur langsam erkannte, die weit über den Patienten 31 hinausging und sogar ihre bloße Existenz und Zukunft bedrohte sowie die Gesundheit von Millionen von Koreanern betraf. Wahrscheinlich hätten einige Fehler und Verzögerungen bei der Erstellung der Listen und der Zusammenarbeit mit den Behörden nicht vermieden werden können, andere aber waren vermeidbar.

Fehler sollten jedoch nicht mit Verbrechen verwechselt werden. Shincheonji hätte einige Anfragen der Behörden schneller und besser beantworten können, aber man arbeitete unter extremem Druck und sehr schwierigen Umständen. Der südkoreanische Vizegesundheitsminister Kim Kang-lip sagte den Medien, dass „keine Beweise dafür gefunden wurden, dass Shincheonji fehlende oder geänderte Angaben übermittelt hat“, und dass zwischen der von der Regierung gesammelten und überprüften Liste und der von Shincheonji übermittelten Liste „nur geringfügige Unterschiede“ bestünden, die mit unterschiedlichen Methoden der Zählung der Mitglieder erklärt werden können, zum Beispiel ob minderjährige Kinder von Mitgliedern eingeschlossen seien oder nicht (Lee 2020).

Einer der angesehensten ostasiatischen Religionssoziologen, Professor Yang Feng-gang, bot eine seltene Stimme des gesunden Menschenverstandes, als er der South China Morning Post sagte: „Ich glaube, es gibt keine zwingende Verbindung zwischen Shincheonji und der Verbreitung des Coronavirus in Südkorea. Es ist ein Zufall, dass diese große religiöse Gruppe zufällig einige infizierte Personen hatte, die durch religiöse Versammlungen oder individuelle Interaktionen andere infiziert haben. Es

gibt in Südkorea viele Megakirchen, einige davon sind riesig, mit Hunderttausenden von Mitgliedern. Jede dieser evangelikal oder pfingstlerischen Megakirchen könnte einen solchen Unfall gehabt haben“ (Lau 2020).

Bevor man über das Verhalten derjenigen Mitglieder von Shincheonji richtet, die nicht freiwillig ihre Zugehörigkeit zu der Bewegung offengelegt haben, bis die Behörden über die Liste zu ihnen kamen, und die versuchten, diese bis zum bitteren Ende zu verbergen, obwohl die Bewegung zur Kooperation aufgerufen hatte, sollte man bedenken, dass sie ihre Arbeit riskierten.

Und vielleicht auch ihr Leben. In Ulsan starb am 26. Februar ein weibliches Mitglied von Shincheonji, nachdem sie aus einem Fenster im 7. Stock des Gebäudes, in dem sie wohnte, gefallen war. Der Vorfall ereignete sich, als ihr Ehemann, der in der Vergangenheit durch häusliche Gewalt aufgefallen war, sie angriff und versuchte, sie zu zwingen, Shincheonji zu verlassen (Moon 2020). Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels untersucht die Polizei eine mögliche kriminelle Handlung.

Dieser tödliche Vorfall ist nur die Spitze des Eisbergs. Shincheonji behauptet, dass nach dem Fall der Patientin 31 mehr als 4.000 Fälle von Diskriminierung gegen ihre Mitglieder in Südkorea aufgetreten sind, und die Zahl steigt weiter. Als Mitglied von Shincheonji identifiziert zu werden, führt zu dem ernstesten Risiko, belästigt, gemobbt oder geschlagen zu werden oder seinen Arbeitsplatz zu verlieren. Für die Gegner ist das Virus die Gelegenheit für eine „Endlösung“ des „Problems“ von Shincheonji.

Am 6. Februar 2020 veröffentlichte die US-Kommission für internationale Religionsfreiheit, eine Kommission der US-Bundesregierung, deren Mitglieder vom Präsidenten der Vereinigten Staaten und der Führung beider politischer Parteien im Senat und im Repräsentantenhaus ernannt werden, eine Erklärung, in der es hieß: „Der USCIRF ist besorgt über Berichte, wonach Mitglieder der Shincheonji-Kirche für die Verbreitung des #coronavirus verantwortlich gemacht werden. Wir fordern die südkoreanische Regierung dringend auf, das Sündenbock-Denken zu verurteilen und die Religionsfreiheit zu respektieren, wenn sie auf den Ausbruch reagiert.“ Wir schließen uns dieser Schlussfolgerung und diesem Appell von ganzem Herzen an. Das Virus kann keine Entschuldigung dafür sein, die Menschenrechte und die Religionsfreiheit von Hunderttausenden von Gläubigen zu verletzen.

## FAKTEN

---

- Shincheonji hat einige Fehler in der Zusammenarbeit mit den Behörden gemacht, für die sich der Vorsitzende Lee in einer Pressekonferenz entschuldigte.
- Tausende von Diskriminierungsfällen unschuldiger Shincheonji-Mitglieder traten in Südkorea auf, nachdem die Coronavirus-Krise begonnen hatte.

## FIKTION

---

- *Es ist nicht wahr, dass Shincheonjis Verzögerungen und Fehler auf kriminelle Nachlässigkeit oder einen bewussten Versuch, die Bemühungen der Behörden zu boykottieren, hinauslaufen.*
- *Es ist nicht wahr, dass Handlungen gegen Shincheonji von Gegnern angestrebt werden, um die Koreaner besser vor dem Virus zu schützen. Stattdessen verfolgen sie das Ziel, Shincheonji zu beseitigen – was christliche Fundamentalisten seit Jahrzehnten versuchen.*



Abschlusszeremonie im November 2019



Shincheonji-Gottesdienst



Shincheonji-Zentrale in Gwacheon



Desinfektion in den Kirchengebäuden

# Quellenangaben

de Certeau, Michel. 1982. *La Fable mystique. Vol. 1, XVIe-XVIIe siècle*. Paris: Gallimard.

Gottfried, Robert S. 1983. *Black Death: Natural and Human Disaster in Medieval Europe*. New York: The Free Press.

Introvigne, Massimo. 2019. "Shincheonji." *World Religions and Spirituality Project*, August 30. Accessed March 9, 2020. <https://wrldrels.org/2019/08/29/shincheonji/>.

Kim, Chang Han. 2007. "Towards an Understanding of Korean Protestantism: The Formation of Christian-Oriented Sects, Cults, and Anti-Cult Movements in Contemporary Korea." Ph.D. diss. University of Calgary.

Lau, Mimi. 2020. "Coronavirus: Wuhan Shincheonji Member Says Church Followed Quarantine Rules." *South China Morning Post*, March 4. Accessed March 9, 2020. <https://www.scmp.com/news/china/society/article/3064766/coronavirus-wuhan-shincheonji-member-says-church-followed>.

Lee, Man Hee. 2014. *The Creation of Heaven and Earth*. Second English edition. Gwacheon, South Korea: Shincheonji Press.

Lee, Min-jung. 2020. 추미애 "신천지 강제수사" ... 중대본 "방역도움 안된다" (Chu Mi-ae: 'Forced Investigation of Shincheonji'). *JoongAng Daily*, March 2. Accessed March 9, 2020. <https://news.joins.com/article/23719806?cloc=joongang-mhome-group1>.

Moon, Hee Kim. 2020. "신천지 교인 추락사.. 종교 문제로 부부싸움" (Shincheonji Church: Married Couple Fought Over Religious Issues). UMSBC, February 27. Accessed March 9, 2020. <https://usmbc.co.kr/article/aJnwcqGVt4>.

Naphy, William G. 2002. *Plagues, Poisons, and Potions: Plague-spreading Conspiracies in the Western Alps, c. 1530–1640*. Manchester, UK: Manchester University Press.

Naphy, William G. 2003. *Calvin and the Consolidation of the Genevan Reformation. With a New Preface*. Louisville, KY: Westminster John Knox Press.

Nicolini, Fausto. 1937. *Peste e untori nei "Promessi Sposi" e nella realtà storica*. Bari: Laterza.

Park, S. Nathan. 2020. "Cults and Conservatives Spread Coronavirus in South Korea." *Foreign Policy*, February 27. Accessed on March 8, 2020. <https://foreignpolicy.com/2020/02/27/coronavirus-south-korea-cults-conservatives-china/>.

Reuters. 2020. "South Korea Confirms First Case of New Coronavirus in Chinese Visitor." January 20. Accessed on March 8, 2020. <https://www.reuters.com/article/us-china-health-pneumonia-south-korea/south-korea-confirms-first-case-of-new-coronavirus-in-chinese-visitor-idUSKBN1ZJ0C4>.

Shim, Elizabeth. 2020. "South Korea Authorizes Raid of Shincheonji Amid COVID-19 Outbreak." UPI, March 4. Accessed March 8, 2020. [https://www.upi.com/Top\\_News/World-News/2020/03/04/South-Korea-authorizes-raid-of-Shincheonji-amid-COVID-19-outbreak/5871583330375/](https://www.upi.com/Top_News/World-News/2020/03/04/South-Korea-authorizes-raid-of-Shincheonji-amid-COVID-19-outbreak/5871583330375/).

U.S. Department of State. 2019. "Republic of Korea 2018 International Religious Freedom Report." Accessed July 7, 2019.

**Shincheonji und das Coronavirus in Südkorea:  
Die Unterscheidung von Fakten und Fiktion**

**Ein White Paper**